

Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe 2003



Von Dr. Hans Herbert Krieg

Jahresverdienste beinhalten neben den regelmäßigen monatlichen Lohn- bzw. Gehaltszahlungen alle zusätzlichen bzw. einmalig im Laufe eines Jahres gezahlten Verdienstbestandteile. Damit kamen Angestellte im produzierenden Gewerbe im letzten Jahr auf über 50 000 Euro brutto. Arbeiterinnen und Arbeiter blieben unter 34 000 Euro. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr bei Angestellten ein Plus von 4,4%, bei Arbeiterinnen und Arbeitern von 2%. Frauen verdienten im Schnitt fast 30% weniger als Männer.

Verdienstniveau

Arbeiter verdienen im Schnitt 30% weniger als Angestellte

Angestellte verdienen im produzierenden Gewerbe durchschnittlich 50 274 Euro brutto im Jahr 2003. Dies entspricht dem 13,5-fachen des für den Monat Oktober ermittelten Gehalts. Daraus kann geschlossen werden, dass über die laufenden monatlichen Gehaltszahlungen hinaus rund 5 440 Euro einmalige bzw. unregelmäßige

Leistungen gewährt wurden. Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter lag mit 33 633 Euro um 30% unter dem Verdienstniveau der Angestellten. Die einmaligen bzw. unregelmäßigen Bestandteile des Bruttojahresverdienstes können für das Jahr 2003 auf rund 3 150 Euro im Mittel aller Arbeiterinnen und Arbeiter geschätzt werden.

Info

Jahresverdienste werden seit 1971 ergänzend zur vierteljährlichen Erhebung der Monatsverdienste ermittelt. Damit sollen die gesamten in einem Kalenderjahr laufend und einmalig gezahlten Verdienstbestandteile erfasst werden. Dazu gehören der vereinbarte Lohn bzw. das vereinbarte Gehalt einschließlich aller Leistungs-, Sozial- und sonstigen Zulagen und Zuschläge, wie Jahresabschluss- und Ergebnisprämien, Gewinnbeteiligungen, dreizehnte und weitere Monatslöhne und -gehälter, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Arbeitnehmererfindungen sowie der steuerliche Wert von Naturalleistungen des Arbeitgebers.

Die Jahresverdienerhebung erfolgt bei allen Betrieben der vierteljährlichen Verdienerhebung, das heißt, sie ist eine repräsentative Stichprobe für die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe. Es werden alle vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer erfasst, die während des gesamten Berichtsjahres bei demselben Betrieb beschäftigt waren. Eine Untergliederung der Bruttojahresverdienste nach Leistungsgruppen wird im Gegensatz zu den Monatsverdiensten nicht vorgenommen.

T 1

Bruttojahresverdienst im produzierenden Gewerbe 2003 nach Wirtschaftszweigen

WZ 93	Wirtschaftszweig	Insgesamt		Männer	Frauen	
		EUR	x-faches des Oktoberverdienstes	EUR	% des Verdienstes der Männer	
Angestellte						
C-F	Produzierendes Gewerbe	50 274	13,5	53 980	38 806	71,9
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	42 206	13,2	45 818	29 579	64,6
D	Verarbeitendes Gewerbe	50 900	13,5	54 683	39 330	71,9
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	46 366	13,1	50 345	37 679	74,8
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	44 435	13,2	49 528	34 159	69,0
DC	Ledergewerbe	36 543	12,9	41 564	28 845	69,4
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	41 172	13,0	44 664	31 132	69,7
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	44 681	13,3	50 263	35 297	70,2
DG	Chemische Industrie	58 791	14,3	62 331	47 250	75,8
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	43 783	13,2	47 745	32 561	68,2
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	48 940	13,5	53 750	35 796	66,6
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	46 064	13,4	49 642	34 601	69,7
DK	Maschinenbau	47 326	12,8	50 273	34 961	69,5
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	45 263	12,6	48 387	33 464	69,2
DM	Fahrzeugbau	49 200	11,7	51 619	39 339	76,2
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	43 042	13,6	47 828	31 539	65,9
E	Energie- und Wasserversorgung	45 156	13,1	47 936	36 073	75,3
F452	Hoch- und Tiefbau	44 209	12,4	47 813	30 953	64,7
Arbeiterinnen und Arbeiter						
C-F	Produzierendes Gewerbe	33 633	13,2	34 561	25 273	73,1
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	33 546	12,5	33 546	-	x
D	Verarbeitendes Gewerbe	33 852	13,3	34 980	25 260	72,2
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	32 833	13,2	34 587	24 812	71,7
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	28 219	13,3	30 365	21 834	71,9
DC	Ledergewerbe	21 311	12,7	24 002	19 369	80,7
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	31 021	13,5	31 398	25 300	80,6
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	32 799	13,2	34 276	25 225	73,6
DG	Chemische Industrie	40 313	14,5	41 419	29 032	70,1
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	31 459	13,2	32 665	22 078	67,6
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	33 206	13,1	34 030	24 321	71,5
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	33 193	13,3	33 981	26 161	77,0
DK	Maschinenbau	34 553	13,2	34 934	26 719	76,5
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	29 376	12,4	31 512	24 738	78,5
DM	Fahrzeugbau	34 395	12,2	34 762	29 374	84,5
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	29 348	13,4	30 414	24 910	81,9
E	Energie- und Wasserversorgung	37 587	13,4	37 803	28 129	74,4
F452	Hoch- und Tiefbau	31 365	12,7	31 365	/	x

Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Frauen verdienen nur gut 70% des Durchschnittslohns der männlichen Kollegen

Der Durchschnittsverdienst der Frauen erreichte bei den Angestellten 72% des Gehaltsniveaus der Männer. Der Verdienstrückstand bei den Arbeiterinnen gegenüber Arbeitern ist etwas geringer als bei den Angestellten. Das Lohnniveau der Arbeiterin-

nen erreichte 73% des Durchschnittslohnes der männlichen Kollegen.

Ursachen für den deutlich niedrigeren Durchschnittsverdienst der Frauen lassen sich der Statistik nicht unmittelbar entnehmen. Es können lediglich unter Zuhilfenahme der vierteljährlichen Verdiensterhebung Aussagen über die Besetzung der einzelnen

Frauenanteil in höheren Leistungsgruppen geringer

Leistungsgruppen gemacht werden. So sind bei den Angestellten 41% der Männer in der höchsten erfassten Leistungsgruppe der Angestellten eingestuft, aber nur 16% der Frauen. In den beiden unteren Leistungsgruppen sind Frauen deutlich überrepräsentiert. Ob dies so ist, weil beispielsweise die berufliche Qualifikation der Frauen schlechter ist oder Frauen weniger an einer Karriere interessiert sind oder Frauen diskriminiert werden, kann die Statistik nicht entscheiden.

Auch in der Arbeiterschaft ist der Frauenanteil in den unteren Leistungsgruppen größer als in den oberen. Lediglich knapp 15% der Frauen werden als Facharbeiterinnen bezahlt. Von den Männern ist jeder Zweite (52%) als Facharbeiter eingestuft.

Verdienste in der chemischen Industrie

Der wichtigste Wirtschaftszweig des produzierenden Gewerbes, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie. Knapp ein Drittel (32%) der auf der Grundlage der Verdiensterhebung hochgerechneten Gesamtzahl der Angestellten im produzierenden Gewerbe entfällt auf die chemische Industrie, von den Arbeiterinnen und Arbeitern gehören 13% diesem Wirtschaftszweig an.

Das durchschnittliche Jahresgehalt der Angestellten liegt in der chemischen Industrie sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen deutlich über dem Verdienstniveau in den anderen Wirtschaftszweigen. Ein Seitenblick auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung für den Oktober 2003 zeigt, dass die im Vergleich zu den kaufmännischen Angestellten besser verdie-

nenden technischen Angestellten in der chemischen Industrie noch immer einen höheren Anteil haben als im produzierenden Gewerbe insgesamt. Dieser strukturelle Unterschied erklärt allerdings nur gut 10% des überdurchschnittlichen Gehaltsniveaus in der chemischen Industrie. Die Abweichungen in der Struktur der Leistungsgruppen sind gering und haben keinen eindeutigen Effekt auf das Gehaltsniveau. Der Frauenanteil bei den Angestellten in der chemischen Industrie ist nur geringfügig kleiner als im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes, so dass der (positive) Einfluss auf das Gehaltsniveau vernachlässigbar gering ist.

Als Arbeiter beschäftigte Männer verdienen in der chemischen Industrie durchschnittlich ebenfalls so viel wie in keinem anderen Wirtschaftszweig. Ein Rückgriff auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung lässt einen strukturellen Effekt sichtbar werden, der rund 40% des überdurchschnittlichen Lohnniveaus erklärt. In der chemischen Industrie sind zwei Drittel der Arbeiter als Facharbeiter eingruppiert, im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes lediglich gut die Hälfte. Arbeiterinnen verdienen in der chemischen Industrie zwar auch überdurchschnittlich viel, allerdings nicht in dem Maße wie die Männer. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass bei den Frauen die mittlere und die untere Leistungsgruppe stärker besetzt sind.

Andere Wirtschaftszweige

Arbeiterinnen erreichten im Fahrzeugbau den höchsten Durchschnittslohn. Der Blick

... strukturelle Ursachen bei Arbeitern deutlicher

Fahrzeugbau zahlt Arbeiterinnen die höchsten Löhne

Höheres Verdienstniveau bei Angestellten nur teilweise auf strukturelle Unterschiede zurückzuführen ...

auf die vierteljährliche Verdiensterhebung lässt in diesem Wirtschaftszweig keine Struktureffekte erkennen. Die Verteilung auf die drei Leistungsgruppen entspricht nahezu dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes und das Verdienstniveau liegt, hilfsweise gemessen an dem Oktoberlohn 2003, in allen Leistungsgruppen um etwa 17% über dem des produzierenden Gewerbes insgesamt. Obwohl der Frauenanteil im Fahrzeugbau unter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes liegt, sind hier immerhin fast 8% aller Arbeiterinnen tätig.

Niedrige Löhne in der Lederbranche, der Textilbranche und der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Der Wirtschaftszweig mit den niedrigsten Jahresverdiensten ist das Ledergewerbe. Allerdings gehört das Ledergewerbe mit einem Anteil von 1,2% aller Angestellten und 1,5% aller Arbeiterinnen und Arbeiter des produzierenden Gewerbes zu den kleinen und weiter an Bedeutung verlierenden Wirtschaftszweigen. Vergleichbar niedrige Löhne beziehen lediglich die Arbeiterinnen im Tex-

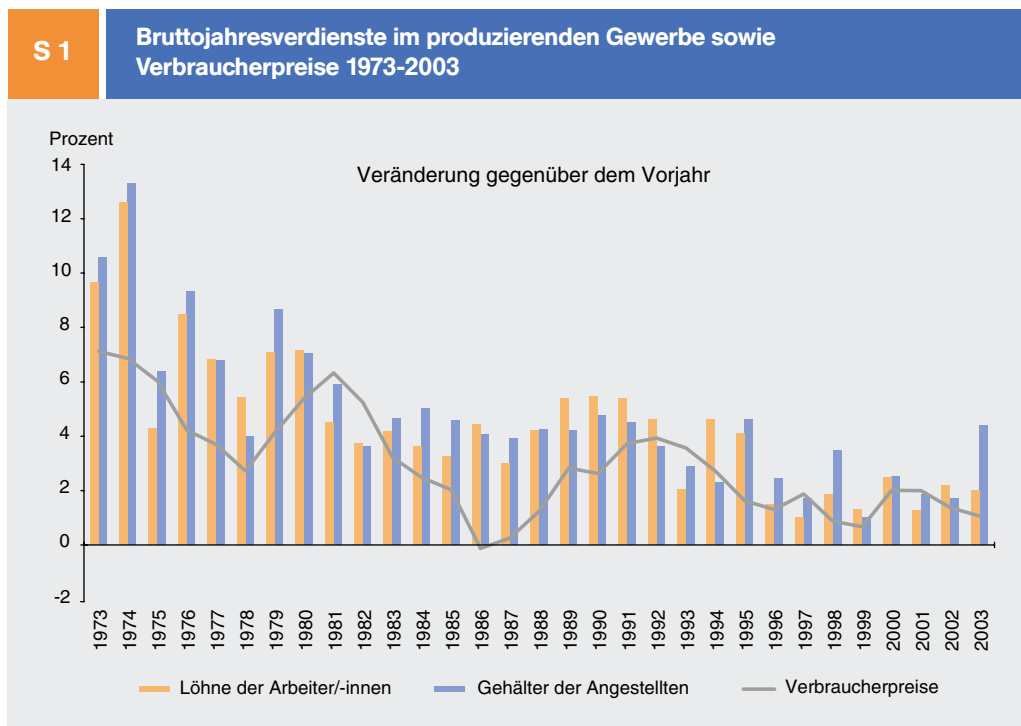
til- und Bekleidungsgerber sowie bei der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren.

Lohnentwicklung und Kaufkraft

Die Jahresverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe stiegen 2003 gegenüber dem Vorjahr um 4,4%, die der Arbeiterinnen und Arbeiter um 2%. Bei einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,1% bedeutet dies für die Angestellten einen durchschnittlichen Kaufkraftzuwachs der Verdienste von 3,3% und für die Arbeiterinnen und Arbeiter von 0,9%.

Wie sich die nominalen Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe für Angestellte und für Arbeiterinnen und Arbeiter seit Beginn der Erhebung entwickelt haben, kann der Grafik entnommen werden. Im Durchschnitt der Jahre 1973 bis 2003 sind

Verdienstentwicklung binnen Jahresfrist bei Angestellten deutlich besser



Exkurs

Langfristige Entwicklung der Jahresverdienste im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

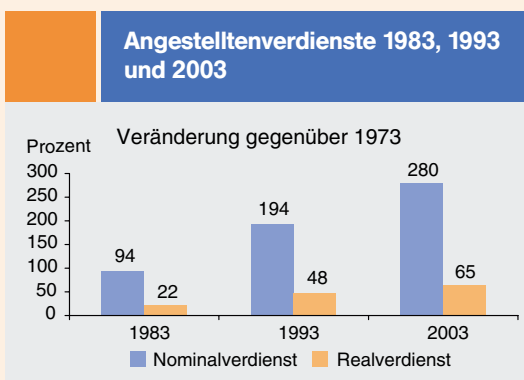
Der Bruttojahresverdienst eines vollzeitbeschäftigten Angestellten in allen mit der Jahresverdiensterhebung erfassten Wirtschaftsbereichen¹⁾ erreichte 1973 in Rheinland-Pfalz durchschnittlich, 22 774 DM oder, in unsere heutige Währung umgerechnet, 11 644 Euro. Im Jahr 2003 lag das Gehaltsniveau bei 44 305 Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 280% in 30 Jahren.

Nicht mehr ganz so gewaltig sieht der Zuwachs aus, wenn man ihn auf die einzelnen Jahre verteilt. Die durchschnittliche jährliche Gehaltssteigerung seit 1974 beträgt 4,6%. Eine Unterteilung dieser doch sehr langen Zeitspanne in drei Zehnjahreszeiträume zeigt abnehmende Zuwachsraten. In den Jahren 1974 bis 1983 stiegen die Gehaltszahlungen jährlich um durchschnittlich 6,8%, von 1984 bis 1993 um 4,3% und nur noch um 2,6% im Durchschnitt der Jahre 1994 bis 2003.

Der reale Wert einer Gehaltserhöhung zeigt sich jedoch erst nach einer Gegenüberstellung mit dem gleichzeitig zu beobachtenden Kaufkraftverlust des Geldes, der durch den Anstieg der Verbraucherpreise gemessen werden kann. Die Realverdienste der Angestellten, das sind die um den Kaufkraftverlust bereinigten Gehaltszahlungen, lagen 2003 um 65% über dem Niveau des Jahres 1973. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von real 1,7%.

Da die Gehälter der Frauen im Durchschnitt der zurückliegenden 30 Jahre stärker gestiegen sind als die der Männer (5% gegenüber 4,3% nominal), verrin-

1) In diesen Wirtschaftsbereichen sind in Rheinland-Pfalz rund 50% aller vollzeitbeschäftigten Angestellten tätig.



Bruttojahresverdienst der vollzeitbeschäftigten Angestellten¹⁾ 1973-2003

Jahr	Insge- samt	Männer	Frauen	Verdienstniveau der Frauen im Vergleich zu dem der Männer
				%
EUR				
1973	11 644	13 962	7 920	56,7
1983	22 558	26 435	15 996	60,5
1993	34 232	39 562	25 526	64,5
2003	44 305	49 041	34 477	70,3

1) Im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

gerte sich der Verdienstabstand über den gesamten Zeitraum gesehen merklich. Im Jahr 1973 erreichten die Frauen knapp 57% des Gehaltsniveaus der Männer, im Jahr 2003 waren es etwas mehr als 70%.

Ein Blick auf die aktuellen Zahlen zeigt, dass 2003 der nominale Anstieg der Bruttojahresverdienste der vollzeitbeschäftigten Angestellten mit 3,9% zwar unter dem langjährigen Mittel lag, jedoch aufgrund der gleichzeitig zu beobachtenden moderaten Zunahme der Verbraucherpreise um 1,1% ein realer Anstieg der Gehälter von 2,8% verblieb. Dieser Wert liegt deutlich über der durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate der zurückliegenden 30 Jahre von real 1,7%.

Durchschnittlicher jährlicher Anstieg des Bruttojahresverdienstes vollzeitbeschäftigter Angestellter¹⁾

Zeitraum	Insgesamt	Männer	Frauen
	%		
nominal			
1974 - 1983	6,8	6,6	7,3
1984 - 1993	4,3	4,1	4,8
1994 - 2003	2,6	2,2	3,1
1974 - 2003	4,6	4,3	5,0
2003	3,9	3,3	3,9
real ²⁾			
1974 - 1983	2,0	1,7	2,4
1984 - 1993	2,0	1,9	2,5
1994 - 2003	1,1	0,6	1,5
1974 - 2003	1,7	1,4	2,1
2003	2,8	2,2	2,8

1) Im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe. – 2) Nominalwerte mit dem Anstieg der Verbraucherpreise deflationiert.

die Bruttojahresgehälter der Angestellten mit einer Jahresrate von 4,7% gewachsen, die der Arbeiterinnen und Arbeiter mit 4,4%.¹⁾ Die Verbraucherpreise sind in diesem Zeitraum durchschnittlich um 3% jährlich gestiegen, so dass sich im Mittel der Jahre 1973 bis 2003 ein jährlicher Kaufkraftzuwachs der Jahresverdienste von 1,7% bei den Angestellten und 1,4% bei den Arbeiterinnen und Arbeitern errechnet.

Einen Blick auf die langfristige Verdienstentwicklung der insgesamt mit der Bruttojahresverdiensterhebung erfassten vollzeit-

beschäftigten Angestellten in den drei Wirtschaftszweigen Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erlaubt der Exkurs auf Seite 141.

Weitere tiefer nach Wirtschaftszweigen gegliederte Ergebnisse der Bruttojahresverdiensterhebung können dem statistischen Bericht N I entnommen werden.

Dr. Hans Herbert Krieg leitet das Referat Haushaltserhebungen, Löhne, Preise, Wirtschaftsrechnungen, Wohnungen.

1) Für das erste Erhebungsjahr 1971 wurden aufgrund methodischer Erwägungen keine Ergebnisse veröffentlicht, so dass erstmals für 1973 Veränderungsraten zum Vorjahr ermittelt werden konnten.